





Robert Hagenheimer 220, Jakob Strübel 493, Karl Wanner 297 Stimmen.

Während der Erwahlung Arbeiter-Verein keinen Kandidaten durchdrachte, entfiel auf den Vorschlag der freien Vereinigten Arbeiterpartei drei Kandidaten: Friedrich Heintzelmann, Rudolf Hartmann, Robert Göttinger, auf jenen der Bürgerlichen Vereinigung fünf Kandidaten: Martin Kuh, Hermann Gollmer, Karl Kaiser, Gottlob Binder, Karl Reuß.

Bei der Wahl im Mai 1919 war das Verhältnis zwischen Bürgerlichen Parteien und Vereinigter Arbeiterpartei 8 zu 8, im Dezember 1922 fanden der Vereinigten Arbeiterpartei mit 7 Kandidaten 9 Kandidaten der Bürgerlichen Vereinigung gegenüber, die gestrige Wahl brachte der Bürgerlichen Vereinigung einen weiteren Sieg, so daß 6 Kandidaten der freien Vereinigten Arbeiterpartei nunmehr 10 Kandidaten der Bürgerlichen Vereinigung gegenüberstehen.

Zum Vergleich führen wir die Zahlen und Namen von 1919 und 1922 an. 1919 wahlberechtigt 1517, abgestimmt 1120, 74 Prozent, gewählt von der Vereinigten Arbeiterpartei: Friedrich Heintzelmann 843, Rudolf Hartmann 703, Wilhelm Reich 682, Christian Trellius 672, Gottlieb Dietrich 612, Wilhelm Hünke 590, Friedrich Deiner 575, Fritz Böhm 554; von den Bürgerlichen Parteien: Karl Bollmer 538, Friedrich Dolgajew 536, Karl Kaiser 493, Martin Kuh 507, Karl Rübler 493, Karl Pfister 482, Rudolf Bogmeyer 425, Eugen Wähler 476 Stimmen. 1922 wahlberechtigt 1751, abgestimmt 1334 gleich 76 Prozent. Stimmen erhielten von der Vereinigten Arbeiterpartei: Gottlieb Dietrich 683, Wilhelm Hünke 638, Friedrich Deiner 552, Ernst Georgus 504, Ludwig Proß 482, August Strohm 368, Karl Stieringer 316, Gottlieb Müller 272; von der Bürgerlichen Vereinigung: Karl Rübler 1143, Robert Herenboch 940, Georg Keller 822, Eugen Wähler 791, Karl Pfister 744, Karl Gähler 572, Ernst Oehrer 544, Ludwig Proß 281 Stimmen; von den Kommunisten: Robert Göttinger 297, Paul Kuh 217, Eugen Heim 209, Jakob Kump 134 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war demnach besser mit nur 67 Proz. eine geringere.

Im „Schwanen“ hatten sich die Anhänger der Bürgerlichen Vereinigung zusammengefunden. Oberamtspfleger Rübler gratulierte den Neuwählten und dankte für die tatkräftige Unterstützung durch die Wählerschaft. Im Vordergrund dürfte nicht das Parteinteresse stehen, sondern das Interesse für die Stadt und ihre Bewohner. Der schöne Erfolg der heutigen Wahl sei dem einigenden Zusammenstreben aller bürgerlichen Kreise zu verdanken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Gemeinderäte zu Ruh und Frieden von Stadt und Einwohnerschaft wirken möchten. Fabrikant Gollmer dankte namens der Gewählten für das bezeugte Vertrauen durch die Wählerschaft und versprach sein Bestes in diesem neuen Amte zu geben. Volkstanzkapellmeister Schür hielt eine von Witz und Humor strahlende Rede an die neuen Gemeinderäte und fand damit rauschenden Beifall. Im „Adler“ hatten sich die Anhänger der freien Vereinigten Arbeiterpartei zusammengefunden. Gemeinderat Heintzelmann dankte für das auf neue bezeugte Vertrauen und versprach auf dem bisher eingeschlagenen Weg im Interesse von Stadt und Einwohnerschaft insbesondere für das werktätige Volk zu wirken.

**Neuenbürg, 5. Dez.** Studienreferendar Erich Kall aus Neuenbürg, Sohn des Kaufmanns Eugen Kall, wurde auf Grund einer Abhandlung über die Rundart des „Antiken Amtes“ Neuenbürg in Tübingen zum Dr. phil. promoviert.

**Neuenbürg, 5. Dez.** (Eingefandt.) In der am 18. November d. J. abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins Neuenbürg wurde u. a. dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein hinsichtlich der Ausstellung „Das schauenswerte Land“ in Stuttgart ein unbedingtes und entschiedenes Zurückweisen der Bewirtung gemacht. Hierzu wird folgendes zurückzuweisen der Bericht gemacht. Die Ausstellung der Stuttgarter Ausstellung der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins finanziell ebenfalls erst im Werden begriffen, konnte sich infolgedessen an derartig finanziellen Unternehmen nicht beteiligen. Zum zweiten wurde auf eine Anfrage in der Ausschussung zwecks Stellungnahme zu der Ausstellungsoffenerstellung und der Beschäftigung der in der Stadtverwaltung die Angelegenheit unter Leitung des Herrn Dipl.-Ing. Reile zur Ausfertigung drängen werde. Diese beiden Punkte an unserer Redefertigung.

**Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein.** (Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa hält der nördlichen Depression noch Stand. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb noch trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

**Sirfenfeld, 7. Dez.** Am letzten Samstagabend wurde die Abendunterhaltung der freien Feuerwehr im Saale zum „Löhnen“ abgehalten. Mit dem von der Feuerwehrkapelle gespielten schneidigen Eröffnungsmarsch von Blau-

senburg wurde die Feier eröffnet. Auch die übrigen Unterhaltungsstücke „Amazonen“, „Doverläure von Krieger“, „Elektrische Kränke“, „Botenpost von Hause“, „Koburg Josua“, „Marich“, „Rust der Stiekelute von Walden“, kamen in bekannter Güte zum Vortrag, und fanden den allgemeinen Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Wie immer, so wurde auch diesmal wieder flott Theater gespielt. Die „Fischer-Rutti“ und „Veenende Bergen“ gefielen recht gut, auch die humoristische Szene „Gulenspiegel“ fand großen Beifall. Zwischen den Partien wurden Losen verkauft und durfte mancher glückliche Gewinner einen nützlichen Gegenstand mit nach Hause nehmen.

**Unterlengenhardt, 7. Dez.** Wessern fand unter Leitung von Oberamtmann Kempf die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei wurde Friedrich Kugeler, Landwirt in Unterlengenhardt, mit 29 von 77 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

### Württemberg.

**Altenfeld, 5. Dez.** (Berichtigung.) Nachdem er inzwischen die mitgenommenen Beiträge überprüft hat, konnte der geschätzte Ortsfeuerwehrrichter und Kirchenmoder Kern aus Ueberberg verabschiedet und ins Nagolder Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.

**Dietersweiler, 24. Dezember, 6. Dez.** (Gegen die Parteiherrschaft.) Auch in dieser Gemeinde gibt es eine freie Wahl ohne Wahllochkäfige. Letztere wurden durch Einigung herbeigeführt; es war der allgemeine Wunsch der Bürgerheit, daß einmal jeder Bürger seine Wahl ohne Wahllochkäfig ausüben kann.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Hänkung von Jüdlungen.) Im Schwäbischen Landmann wurde jüngst Klage geführt über die Ueberhäufung und Behinderung der Landesregierung mit allen möglichen Forderungen. Das Würt. Staatliche Landesamt weist darauf hin, daß die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung von der würt. Landesregierungsverwaltung als dringend notwendig bezeichnet worden war. Auch auf die jährlich einmal stattfindenden Vorkämpfungen, die auf Reichsangehörigkeit beruhen, wird von landwirtschaftlicher Seite Wert gelegt. Wenn dann weiterhin vor kurzem eine Personenstandsaufnahme — übrigens nicht in allen Gemeinden des Landes — stattgefunden hat, so erfolgte sie auf Anordnung des Reichsfinanzministeriums. Das Staatliche Landesamt hat nicht unterlassen, auf die einer solchen Aufnahme entgegenstehenden Bedenken hinzuweisen. Diese in so kurzer Zeit auf die diesjährige Volkszählung gefolgte Personenstandsaufnahme hat in der Tat vielfach Befremden und Verwirrung in der Bevölkerung hervorgerufen.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Brand in der Delgasanstalt der Firma Pösch in Cannstatt.) Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: In der Nacht vom 4. auf 5. Dezember ist die von der Fa. Pösch u. Co. Berlin errichtete und betriebene Delgasanstalt im Eisenbahnausbesserungswerk Cannstatt infolge von Explosion zerstört worden. Von den zwei Arbeitern, die die Anlage bedient haben, ist der eine leicht verletzt worden, der andere hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes gerettet und ist unversehrt geblieben. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde durch die rasch herbeigekommene Berufsfeuerwehr bald gelöscht. Der Sachschaden ist erheblich. Untersuchungen über die Ursache der Explosion ist eingeleitet. In der Vergangenheit aller Jahre mit Betriebsunfällen infolge des Ausbleibens des Wasser in Cannstatt erzeugten Gases sind erhebliche Störungen zu erwarten. Für Erfolg sind die nötigen Schritte sofort eingeleitet worden.

**Stuttgart, 5. Dez.** (Sozialrat in Württemberg zu Anfang Dezember.) Das Würt. Staatliche Landesamt teilt über den Sozialrat zu Anfang Dezember mit: Bei der milden Witterung zu Anfang November konnte die Saat vollends rasch vollaufen werden. Die frühen Saaten waren vor dem im letzten Monatsende ungewöhnlich frühzeitig erfolgten Eintritt der streng winterlichen Witterung wohl noch etwas schwach und zum Teil noch nicht aufgegangen. Namentlich lagert überall über den Saaten eine dicke, schützende Schneedecke. Durch das allenthalben starke Auftreten der Kälte ist noch mancher Schaden entstanden. Da, wie vielfach angenommen wird, gegen diese Schädlinge der frühe Eintritt des Winters eine wirksame Abhilfe bringt, bleibt abzuwarten.

**Böblingen, 5. Dez.** (Zeilungsabstimm.) Der Böblingen Wot kann am 6. Dezember auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken und hat aus diesem Anlaß eine inhaltsreiche Festzeitung herausgegeben.

**Mödingen, 24. Kottburg, 5. Dez.** (Verloren orange.) In den letzten Tagen sah ein hiesiger Bürger mit seinem Schützen von A. nach Hause. Unterwegs sah er noch zwei Bekannte mitführen, die schon in etwas ungeduldriger Stimmung waren. Nach einiger Zeit bemerkte er, daß er nur noch einen Jagdgast hatte. Auf seine Frage: „Wo ist denn der Schorsch“, erhielt er zur Antwort: „Den hast mir dein Blig schon lang verlaure“, worauf der Indemann wieder umkehrte und den Verlorenorangeen unverletzt mitnehmen konnte.

**Ulm, 5. Dez.** (Der belästigte Oberbürgermeister.) Oberbürgermeister Dr. Schönmaderger will wegen eines Flugblatts, das eine schwere Verleumdung seiner Person enthält, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen mit dem Ersuchen um Erhebung der öffentlichen Klage. Inwiefern will er das gegen Landgerichtsrat Dr. Kirchgeorg vorliegende Material der zuständigen Disziplinarbehörde mitteilen zur Prüfung der Frage, ob das Verhalten des Landgerichtsrat Dr. Kirchgeorg mit seiner Stellung als Richter vereinbar ist.

**Ulm, 5. Dez.** (Traurige Zustände.) Im Erdenhaus lag ein Kind mit etwa dreiwertel Jahren im Sorg und sollte der Erde übergeben werden. Keine Menschenliebe hatte sich darum befüßt, nur der Geistliche kam, segnete es ein und nun ruht es im Frieden. Das arme Kind kam im Krankenhaus zur Welt, die Mutter ließ es im Stich und suchte das Belte. So hat sich dann doch unser Herrgott seiner erbarmt und es zu sich genommen.

**Ostulm, 5. Dez.** (Ein Zeugn.) Ein lehrreicher Fall hat sich dieser Tage hier zugetragen. Ein Reisender aus dem Adenland der in verschiedenen Häusern Herren-Unterwäsche an. Er zeigte dabei sein Verkaufsbuch, in dem er Namen hiesiger Hausfrauen und hiesiger Brauten stehen hatte, die er als Vorkauf benötigte. Später hat sich herausgestellt, daß diese Namen jedenfalls zu einem Teil fingiert waren. Die Ware, die dieser beliebige Wäscheverkäufer anbot, ist zwar nicht schlecht, aber viel zu teuer.

**Reichartshausen, 5. Dez.** (Verlängerung der Arbeitszeit.) Die Verlängerung der Arbeitszeit bei RMH ist bereits im Betrieb durch Anschlag bekannt gemacht. In der nächsten Woche schafft RMH in allen Abteilungen vier Tage. Die Arbeitszeit wird dann von Woche zu Woche festgelegt. Es ist damit zu rechnen, daß die vierstägige Arbeitszeit vorläufig bleibt. Eine gemeindefürsorgliche Kommission mit dem Stadtwarden an der Spitze sprach gestern bei Oberbürgermeister Seutinger in Heilbronn vor, der gegen die Zustimmung dazu gab, daß das Arbeitsamt Heilbronn den Kredit zur Einführung eines vierten Arbeitstages gibt. Der Kredit beträgt 65000 Mark. Die Genehmigung des Gemeinderats Heilbronn wird nachgeholt.

**Reichartshausen, 24. Heilbronn, 5. Dez.** (Freiden der Geldnot.) Ein hiesiger Bürger wollte einige seiner Grundstücke verkaufen, um dadurch Geld zu erlangen für die Erweiterung eines Bauplanes und zur Erstellung eines Wohnhauses. Bei der ersten Versteigerung wurden auf sechs Grundstücke nur zwei Angebote abgegeben, die weit unter dem wirklichen Wert standen. Es wurden geboten auf Grundstücke I. Nr. 1 für 500, Nr. 2 für 140 Mark und für Grundstücke 3. Nr. 9 für 250 Mark. Bei der letzten Versteigerung wurde gar nicht geboten, so daß der Zuschlag nicht erteilt werden konnte.

### Baden.

**Wargheim, 5. Dez.** Am hiesigen Platz ist im November eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. In der Abteilung der Schmelzwarenindustrie fanden im Berichtsmonat 1447 Arbeitsgelegenheiten nur 93 Stellenangebote gegenüber.

**Baden-Baden, 5. Dez.** Eine sehr hart bedrückte Mitglieder-Verammlung der Deutschen Demokratischen Partei beschloß einstimmig, die Stadtverwaltung zu ersuchen, unverzüglich Notstandsarbeiten auszusprechen, die für die Dauer der schwierigen Winterzeit die Beschäftigung möglichst vieler Erwerbsloser gewährleisten. Hier zählt man bereits 700 Arbeitslose, eine Zahl, die in den alternächsten Tagen um Hunderte steigen dürfte.

**Willingen i. B., 6. Dez.** In dem Hause des Georg Böck in Schönbühl, Vater des Bürgermeisters und Fabrikanten Matthias Böck, dessen Anwesen vor kurzem einem Brande zum Opfer fiel, brach am 5. Dezember Feuer aus. Von den Bewohnern des Hauses wurde das Feuer, das im Kamin durch Entzündung des Holzrahmens ausbrach, bemerkt, doch waren ihre Vörsorgevergeßnisse. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, in dessen ist das umfangreiche tote Inventar, sowie die ganzen Erdensortimente nahezu vollständig verbrannt. Böck war nur wenig verletzt.

**Donaueschingen, 5. Dez.** Ueber den Nachlaß des Studenten Hans Jürgen Denny, der bekanntlich am 23. November seine Eltern, die Sekretärin und dann sich selbst erschossen hat, ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Nachlaß überschuldet ist. Von sachmännlicher Seite wird mitgeteilt, daß bei der Übernahme des Telephons sich herausstellte, daß der junge Denny die Leitung unterbrochen hatte. Er hat also seine Tat reichlich überlegt und wollte verhindern, daß jemand am Telephon um Hilfe rufen könnte.

**Werrheim, 4. Dez.** Der achtjährige einzige Sohn des Prinzen Johannes zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg in Ronstadt verunglückte gestern dadurch, daß er beim Spielen auf dem abschüssigen Weg, der von der hiesigen Brauerei auf die Landstraße mündet, in ein auf dieser Straße vorbeifahrendes Auto hineinfiel. Der Verunglückte erlitt hierbei einen Schädel- und einen Beinbruch und wurde in bewußtlosem Zustande in das Werrheimer Krankenhaus gebracht, wo er heute mittag gestorben ist.

**Söllingen, Amt Kottb., 5. Dez.** Im Alterheim fanden Pficher bei Ausübung ihres Berufes im Saal den Oberförster einer menschlichen Leiche. Am Kopf zeigte die Schädeldecke ein großes Loch. Ob ein Verbrechen vorliegt, das allerdings schon längere Zeit, vielleicht Jahre zurückliegen dürfte, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde photogra-

## Dem Glück vergehen.

Roman von Fr. Lehne.

54. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie betäubt lehnte Gwendoline am Geländer der Treppe und ließ geduldig die verflissenen Wataubriden der Kommerziantin über sich ergehen — gewann sie dadurch doch eine Minute Zeit, ehe sie Hanna das Schreckliche sagen mußte!

Sie hatte immer Mut gehabt und war dem Unangenehmen im Leben nicht feige ausgewichen — war ihm unerschrocken entgegengetreten — aber das, was ihr jetzt bevorstand, ließ sie doch erbeben — der Jammer! Das Herz jerrte es ihr, wenn sie daran dachte!

„Ich muß nun meine Gäste benachrichtigen! O, o — meine Herren, mein armer Kopf!“ Frau Ullowski legte die Hände gegen die Schläfen und schaute tief auf; der Zorn hatte sie schreckenerregend verändert. Ihre Augen sprühten giftige, haßerfüllte Blide nach dem blassen, traurigen Mädchen, das leise sagte: „Blanka ist wohl bereits dabei, in dem Sinne, daß Kalle ein Unfall zugefallen ist.“

„Es glaubt mir ja doch niemand,“ jammerte die andere. „Doch nur für heute, für jetzt, wegen Hanna! Alles andere ist Nebenache! Nur; Hanna darf keinen Schaden an ihrer Gesundheit erleiden,“ bat Gwendoline.

Und dann war sie drinnen bei Hanna, die, auf den Arm der Baronin Reinhardt gestützt, wachend dastand.

„Ich bringe Nachricht, Liebste!“ sagte sie mit niedergeschlagenen Augen. Sie konnte Hannas forschenden Blick nicht ertragen.

„Halle dich, Hanna, sei handhaft — Kalle kann heute und morgen nicht kommen. — Auf der Fahrt — hierher hat er — einen — Automobilunfall erlitten — er liegt — im hiesigen Spital — ein Beinbruch — soeben erst — kam Nachricht — — man —“ wie schwer die Lüge ihr von den Lippen glitt! Sie konnte nicht vollenden. Hanna war auf sie zugeprungen und hatte mit angstvollen, entsetzten Augen in das Gesicht der Eggebeten.

„Kalle hat — — Kalle kommt nicht,“ flüsterte sie; dann lautier. „Kalle — kommt — nicht —“

Sie schüttelte Gwendoline an beiden Oberarmen, so legte mir doch — und dann lächelte sie wild und gellend auf — „du hast mir nicht die Wahrheit gesagt! Willst mich mitteilig schonen — — Kalle kommt überhaupt nicht — es ist nicht wahr mit dem Unfall —“

Stumm stand Gwendoline bei diesem erschütternden Ausbruch des Schmerzes. Wenn Hanna die Wahrheit erraten hatte, um so besser.

„Du sagst nichts? Warum widersprichst du mir nicht?“

Sie drückte die Hände aufs Herz.

„Kalle, Kalle,“ wimmerte sie.

Mit einer ergreifenden Gebärde nahm sie dann den Myrtenkranz aus dem Haar, betrachtete ihn mit einem herzzerreißenden Blick und lächelte und legte ihn still auf den Tisch. Dann zog sie den glatten Reif vom Finger, der seinen Platz neben dem Kranz fand.

Tief, tief leuchtete sie auf.

Kalles Mutter war auf einen Stuhl gesunken, das Gesicht in den Händen verbergend.

Gwendoline nahm die unglückliche Braut fest in ihre Arme. „Mein liebes, liebes Hannchen!“

Hanna machte sich los.

„Lasse mich, Gwendoline! Ich weiß jetzt alles. Ganz klar ist es mir: Ich bin verschmäht! Ich wollte glücklich werden, und nun hat mich das Glück doch vergessen!“

Sie fand keine Tränen. Ihr Gesicht war wie zu Stein erstarrt. Langsam begann sie sich aus ihres Brautschleiers zu entledigen. Gwendoline wollte ihr helfen.

„Geht nur alle, geht! Ich brauche euch nicht! Es geht doch!“ lezte sie heftig, beinahe schreiend, hinau.

Aber sie brauchte doch jemand; denn ihre Gestalt begann bedenklich zu schwanzen, und wenn Gwendoline sie nicht gehalten, wäre sie jetzt gefallen. Kurz entschlossen nahm sie die schwache Gestalt auf ihre jungen, kräftigen Arme und trug sie ins Schlafzimmer. Die kostbare lange Schleppe rangelte sich am Boden hinterher.

Und dann kam, was Gwendoline schon mehr als ein-

mal bei Hanna durchgemacht; in drängendster schwerer Weise trat ein Herzkampf ein.

Das Telephon wurde in Bewegung gesetzt. Der Arzt kam — es roch nach Waldrian, nach Kampfer, und eine schwere Stille lag lähmend in dem Hause, in dem kurz vorher noch fröhliches Leben geherrsch.

Gwendoline war bei Hanna geblieben. In fluchtartiger Eile hatte die Baronin Reinhardt das Haus verlassen. Die Kommerziantin lag in Weinkrämpfen, unähig zum Denken und Handeln. Blanka lief zwecklos umher, die Dienerschaft, die in Gruppen zusammenstand und tuschelte, auseinandersehend.

Die ganze Nacht lag Gwendoline mit einer Pflegerin an Hannas Lager. Sie hatte sich nicht Zeit genommen, das Kleid zu wechseln. Sie bewachte den tiefen, istsenähnlichen Schlummer der Leidenden, seine Regung, sein Wimperzucken entging ihr.

Die Schuld des Bruders gegen dieses gültige, zarte Wesen drückte sie beinahe zu Boden; unbedenklich hätte sie ihr Leben hingegeben, wenn sie dadurch der armen Hanna das erträumte Glück wirklich hätte verschaffen können.

Und die Mutter! Mit Schmerz und Teilnahme dachte sie an die arme, schwergeprüfte Frau. Ihr Platz wäre wohl jetzt bei der Mutter gewesen — doch hier war sie noch nötiger. Und sie hätte wohl auch nicht die richtigen Trostesworte in diesem Fall gefunden!

Wärde die Mutter wohl diesen Streich des abgöttisch geliebten Sohnes vergeben können? Gwendoline zweifelte nicht daran. Ein Mutterherz findet immer neue Entschuldigungen; das vergibt jede Kränkung und Schuld — und liebt dann noch heißer, schmerzlicher.

Sie aber konnte das nicht — für sie war der Bruder tot! Vielleicht hätte er auch ihr — der Schwester — Glück vernichtet! Müste Axel Kronau nicht die Gemeinshaft mit einer solchen Familie verschmähen?

Der Morgen dämmerte heran und das Leben im Hause erwachte allmählich. Der Sturm hatte nachgelassen, doch noch immer regnete es; einfüßig klang das Geräusch des aufstehenden Regens auf die Fensterbänke.

(Fortsetzung folgt.)









französischen und italienischen Gesandten unterstützt. Ganz wird nicht hingelassen.

**Faschisten-Einfall in Nordtirol.**

Wien, 6. Dez. In Tirol herrscht größte Empörung über die faschistischen Ausschübe, die an verschiedenen Stellen die österreichischen Grenzgebiete abgerissen und in österreichische Grenzgebiete einmarschieren haben. In Gries am Brenner wurde ein faschistischer Spion verhaftet und auf das Bürgermeistertum zum Verhöre gebracht, bei dem er ausfragte, daß die faschistischen Faschisten die Verhaftung der österreichischen Grenzbevölkerung freistellen wollten. Während des Verhöres hielt plötzlich ein mit 20 Faschisten besetztes Auto mit dem Bürgermeisteramt. Die Faschisten erzwangen mit Waffengewalt die Freilassung des Festgenommenen. Die Tiroler Landesregierung hat nach diesem Vorfall in Wien die militärische Verstärkung der Brenner-Grenze gebittet. Außenminister Matsia hat diese Forderung, um die Situation am Brenner nicht zu verschärfen, abgelehnt. Polizei und Gendarmen haben den Grenzschutz verstärkt und einen besonderen Nachrichtendienst zur Feststellung jeder faschistischen Grenzüberschreitung eingerichtet.

**Währungsvereinbarung zwischen der kleinen Entente und Polen.**

In politischen Kreisen wird berichtet, daß die Verhandlungen der jugoslawisch-tschechoslowakischen-rumänisch-polnischen Währungsvereinbarung mit vollem Erfolge beendet worden sind und daß es gelungen ist, zwischen den vier Staaten eine formelle Währungsvereinbarung abzuschließen, deren Inhalt geheimgehalten wird. Sowie aber ist bekannt, daß die Konvention in erster Linie ein militärisches Zusammenwirken der kleinen Entente und Polen im Falle eines Krieges vorsieht.

**Demokratischer Reichsparteitag.**

Breslau, 6. Dez. Der demokratische Reichsparteitag ist heute

nach dreitägigen Verhandlungen beendet worden. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rede des Parteivorsitzenden, Reichsminister a. D. Koch, in der er über die Politik der demokratischen Partei im Laufe des letzten Jahres Rechenschaft ablegte. Aus seinen Ausführungen ist neben den vorerwähnten Worten, die Koch für den Reichspräsidenten sprach, besonders die Stellungnahme zum Fall Gehler bemerkenswert. Die „Gehler-Affäre“, die von gewissen linksradikalen Gruppen der Partei eingeleitet war, ist danach erledigt. Koch sprach, ohne mit der Kritik an Gehler zu brechen, dem er in manchen Fällen eine „Nachgiebigkeit gegen Kritik“ nachsagte, eine Lüge für den Reichspräsidenten und nahm ihn gegen alle in Schutz, die ihm seine republikanische und nationale Gesinnung abprechen wollten. Damit ist der Fall Ludwig, der zu einem Fall Gehler werden sollte, nämlich wieder in der Verleumdung verschwunden. Nicht ersparen konnte sich Koch eine Bemerkung über die Reichswehr, die nach seiner Ansicht „schon heute noch nicht so als Glied des neuen Staates fühlte, wie es nötig wird“, und verlangte ein „widerliches Tempo der Republikanisierung der Reichswehr“. Zur Regierungsbildung übergehend wiederholte Koch die Forderung nach der großen Koalition. — Anschließend sprach Frau Bäumer über internationale Kulturpolitik. Koch dem Bericht über die Partei jetzt 135 000 eingeschriebene Mitglieder. 121 ausgesprochene demokratische und 41 als liberal zu bezeichnende Zeitungen vertreten den demokratischen Standpunkt. Bei den Wahlen wurden zu Ehrenvorsitzenden der Partei neben dem Vizekanzler v. Bayer Bürgermeister Dr. Peterlen (Hamburg) und Frau Helene Lang (Berlin) gewählt. Zum Parteivorsitzenden wurde wieder Reichsminister a. D. Erich Koch bestimmt, zu Vorstehenden des Parteivorstandes ferner die Reichstagsabgeordnete Dr. Böcher (Köln), Frau Dr. Bäumer (Berlin) und Senatspräsident Dr. Sieber (Stuttgart), sowie Staatspräsident Dellwisch (Karlsruhe). In der politischen Aussprache warnte Erkelens davor, die Wirtschaftslage allzu pessimistisch zu betrachten und forderte die große Koalition. Der bekannte Sozialist Laubde erklärte, daß er den sozialistischen Vereinigungen in den Ententeländern geschrieben habe, es werde keine deutsche Regierung geben, die dem deutschen Volke die Hoffnung auf eine Wiedergewinnung der abgetrennten Gebiete im Osten, sowie Memel und Danzig nehmen werde. Eine in diesem Sinne von Prof. Laubde vorgelegte Entschließung wurde unter lebhaftem Beifall angenommen, desgleichen eine Entschließung, in der der Parteitag der Verteilung und den parlamentarischen Fraktionen Dank und Anerkennung für ihre zielbewußte und erfolgreiche Politik ausspricht, die durch die Ergebnisse in vollstem Maße ihre Rechtfertigung gefunden haben. In der Entschließung Laubde heißt es u. a.: Der Reichsparteitag erzieht den deutschen Brüdern und Schwestern in Süd- und Osttirol seinen Gruß und erteilt ihnen seine herzlichste Teilnahme für die schweren Kämpfe, in welchen sie so kraftvoll ihr Deutschland verteidigen, aus. Am den Parteitag schloß sich eine Kundgebung für den deutschen Osten.

**Amerikas Stellung zur Wehrmacht.**

New York, 5. Dez. Die Nachricht, daß die Wehrmachtmission des Völkerbundes beschuldigt, Rußland und Amerika einzuladen, veranlaßte den Sprecher des Weißen Hauses, zu erklären, daß jeder Schritt zur Wehrmachtmission Amerikas moralischer Unterstützung fähig wäre. Ob Amerika an einer solchen Konferenz durch Delegierte teilnehmen könne, sei allerdings noch unklar. Jedenfalls beständen Bedenken, die eine solche Beteiligung Amerikas von der Zustimmung des Kongresses abhängig machen. Sie müßten genau geprüft werden, bevor der Präsident sich zur Entsendung von amerikanischen Delegierten entscheiden könne. Ein Plan auf Einberufung einer zweiten Wehrmachtmission bestünde zwar noch immer, doch müßte der Präsident nicht, wenn er eine dahingehende Absicht verwirklichen könne.

**Bekanntmachung.**

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, das entlang der Körperschaftstraße von Unterreichenbach, O.A. Calw, nach Biefelsberg, O.A. Neuenbürg fahrende, bisher mit 3 Cuerschinen zu je 4 Stiften ausgerüstete Fernspreckgerüst nunmehr in ein solches mit 3 Cuerschinen zu je 6 Stiften umzubauen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegrafen-Verordnungs vom 18. 12. 1899 bei den Postämtern Calw und Neuenbürg auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgestellt.

Calw, den 3. Dezember 1925.

Telegraphenbauamt.

**Wärrt. Amtsgericht Neuenbürg.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umgegend, eingetragenem Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Wildbad, wurde zur Erklärung über die vom Konkursverwalter eingereichte Voranschlagsrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe, sowie zur Vollstreckbarkeitsklärung der Berechnung Termin vor dem Amtsgericht Neuenbürg auf Samstag, den 12. Dezember 1925, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Den 30. November 1925.

**Vortrag.**

Der für Dienstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, angelegte Vortrag des Herrn Gewerbelehrer Reile-Neuenbürg über

**„Berufsberatung und Eignungsprüfung.“**

kann wegen Erkrankung des Redners nicht stattfinden.

Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Feldbrennau, den 7. Dez. 1925.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

**Georg Büchert**

erfahren durften, sprechen wir allen, welche ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem Leichenchor, unseren innigsten Dank aus.

Die trauernde Wittin mit Kindern.

**Wilhelm Wadenhuth, Calw.**

Großes Lager in allen landwirtschaftl. Maschinen und Geräten.

Ausführung von kompl. Anlagen für die Landwirtschaft und Gewerbe. Reparatur-Werkstätte.

Inserate heben den Umsatz!

**Feldbrennau.**  
Im Zwangswege wird am Mittwoch den 9. ds. Mts., von vormittags 11 Uhr ab ein Pferd (Bonny) gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher G. E. r.

**Stangen-Versteigerung**  
des Bad. Forstamts Mittelberg in Göttingen am Dienstag, den 15. Dezember 1925, vormittags 9 Uhr, in der Mühle zu Marxzell aus den Staatswaldungen Distrikt I, II, IV und VI: 3912 Baustangen, 783 Hagstangen und Baumstämme, 9331 Hopfenstangen, 6425 Rebsteden und 2110 Bohnensteden.

Vorzeiger des Holzes: Für Distrikt I Forstwart Koch in Moosdromm, für Distrikt II Oberforstwart Blich, Mehlschwanderhof, für Distrikt IV Oberforstwart Kunz, Schiebberg und für Distrikt VI Forstwart Geisler, Langenald. Losauszüge durch das Forstamt.

**Brennholz-Verkauf.**  
Die Stadt bringt am Mittwoch, den 9. Dezbr., abends 7 Uhr, auf dem Rathaus aus Abt. 12 Bord. Hagenberg zur öffentl. Versteigerung: 25 Rm. Buchen-Brennholz, 74 Rm. Tannen-Brennholz. Holzliste liegt in der Stadtpflege zur Einsicht auf. Stadtpfleger G. F. ich.

**Schwann.**  
**Obstbäume,**  
Kern- u. Steinobstbäume in Hoch- und Palstämmen, sowie Pyramiden und Busch empfiehlt in schöner Ware Carl Genter, Dandelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

**Mehrere 1000 Mark**  
sind gegen gute Sicherheit auf kürzere Dauer auszu eihen. Anträge unter Nr. 48 an die „Eustaler“-Geschäftsstelle.

**Defen**  
billig zu verkaufen Bäckerei Komoser.

**Waldbrennau.**  
Eine Schlachtkuh verkauft Ernst R. d.

**Leinmehl,**  
garantiert rein, liefert Otto Jung, Calw. Feig Duß.

Neuenbürg, den 6. Dez. 1925.  
**Codes-Anzeige.**  
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unser liebes, unvergessliches Kind  
**Lina**  
im Alter von nahezu 1 Jahr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.  
Die trauernden Eltern: **Wihl. Napp.**  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1925.  
**Codes-Anzeige.**  
Zufrieden geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Christine Günthner, geb. Knöller,**  
Gefrau des verst. Karl Günthner, Mawers, nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Günthner, Söger, mit Angehörigen**  
Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 5. Dez. 1925.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter  
**Frau Marie Lustnauer,**  
geb. Burgard,  
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Hautröte**  
Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lustnauer in Nachf. Neuenbürg

**Walaga, P. für, Cognac, S. lt, Brandwein, Weisschnitt- und Deutsche Weine**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
**Friedr. Knöller,**  
Brennhandlung, Höfen a. Ess.

**Kalbin**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Seder.**  
Zwische ev. auch ein kleineres Kinde ein.